

Sollen Fremde näher kommen?

Jugendliche der Tarnow-Schule sahen den Dokumentarfilm „Notaufnahme“ von Dieter Schumann und Michael Kockot im Filmtheater

BOIZENBURG Jugendliche der 9A, der 8A und der 8C der Tarnow-Schule sahen sich gestern im Rahmen der Boizenburger „Tage der bunten Aktionen“ den Film „Notaufnahme - Wenn Fremde näher kommen“ im Kino in der Reichenstraße an. Anschließend stellten sich Ulli Quast von der Willkommens-Gruppe, Manu El von der Jugendinitiative „Fair_bock (t)“ und der syrische Flüchtling Joule den Fragen der Schüler.

„Wir wurden vom Kino eingeladen und konnten uns für die Filmvorstellung bewerben“, erklärte Gudrun Behnke, die Klassenlehrerin der 9A. „Schön, dass das für meine Klasse geklappt hat. Wir haben auch schon das Klassenzimmer-Stück ‘Krieg. Stell dir vor, er ist hier!’ vom Theater Mecklenburg-Vorpommern gesehen.“

Gar nicht altersgemäß verfolgten die Schüler aller drei Klassen den 30-minütigen Dokumentarfilm von Dieter Schumann und Michael Kockot

über die Flüchtlinge in der Notunterkunft in der Zahrendorfer Turnhalle auffällig ruhig. Augenscheinlich waren sie sehr ergriffen von den verschiedenen Erzählungen der geflüchteten Menschen. Wie der vom ukrainischen Großfamilienvater, der nicht Soldat in dem undurchsichtigen Krieg in seiner Heimat werden wollte und der gefoltert wurde, indem ihm unter anderem ein Zehnagel gezogen wurde.

Oder als ein junger syrischer Mann im Film erzählt, dass sein Bruder und seine Schwester von Diktator Assad umgebracht worden sind.

Oder wenn Moha, vielen Lesern der SVZ durch das Flüchtlingstagebuch bekannt - Redakteurin Lisa Kleinpeter hatte ihn in der Turnhalle Zahrendorf zum ersten Mal getroffen - von einem Suchaufruf berichtet. Wieder einmal war ein überfülltes Rettungsboot im Mittelmeer gesunken und ein Syrer suchte verzweifelt nach dem Ver-



Ulli Quast, Manu El und Joule beantworteten gemeinsam Fragen der Tarnow-Schüler.

FOTO: KFR

bleib seines elfjährigen Neffen.

Noch ruhiger wurde es im Kinosaal, als eine Schülerin nach Filmende ihre Frage dem anwesenden Joule stellte, der ebenfalls in der Turnhalle in Zahrendorf seine erste Zeit in Deutschland verbracht hat: Ob er noch Kontakt zu Verwandten oder Freunden in Syrien habe. Joule musste berichten, dass er von seinen Eltern dort

schon lange nichts mehr gehört habe, weil es derzeit nur ca. vier Stunden Strom am Tag in Syrien gibt und das Internet nur selten und unregelmäßig funktioniert.

Offensichtlich erreicht der Film genau das, was er sich vorgenommen hat: „Jetzt hat man mal gesehen, wie das abgelaufen ist und versteht die Hintergründe viel besser“, fasste eine weitere Tarnow-Schülerin auf eine Weise zu-

sammen, wie es sich die Filmemacher nicht besser wünschen könnten.

Ulli Quast erzählte den Schülern noch, dass derzeit fünf syrische Ärzte, ein Paar und die unbegleiteten Minderjährigen im Boizehaus in Boizenburg als Flüchtlinge leben. „Sprecht sie an und fragt, ob sie Hilfe oder Beistand brauchen“, gab er den Jugendlichen mit auf den Weg.

Katja Frick